

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6550-55.

Son 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.20 monatlich, Nr. 2.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 4.40 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Überbach die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für dreizehn Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtsige Anzeigen; 1.20 Pfg. für dreizehn Anzeigen; 2.50 Pfg. für auswärtsige Anzeigen. — Bei überhöhter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entwerdender Nachdruck. — Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Persin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Böhlow 6202 und 6205.

Freitag, 27. September 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 451. • 66. Jahrgang.

## Zur Lösung der polnischen Frage.

Von E. Kiesegang.

In der Ablehnung der sogenannten austro-polnischen Lösung der polnischen Zukunftsfrage bewies die öffentliche Meinung unseres Vaterlandes wieder viel zu sehr durch Parteigegensätze geklüfteten Vaterlandes eine völlig ungewohnte, aber darum um so erfreulichere Einmütigkeit. Unzweifelhaft wurde hierdurch die Stellung unserer Reichsregierung in dieser Frage nicht unwesentlich gestärkt, und wenn auch die letzten Besprechungen zwischen den Herrschern und Staatsmännern der beiden verbündeten Kaiserreiche eine endgültige Entscheidung noch nicht gebracht haben, so wird man doch zuversichtlich sagen dürfen, daß selbst in den beiden Hälften der Doppelmonarchie die Gegner dieses Planes an Boden gewonnen haben. Schließlich dürfte es an Herrn v. Burian sein, hieraus die Folgerungen zu ziehen und entweder seinem Lieblingsgedanken zu entsagen, oder einem Nachfolger Platz zu machen, der sich scheut, unser Bundes- und Freundschaftsverhältnis einer Belastung zu unterwerfen, der es auf die Dauer unmöglich gemacht wäre.

Indessen ist es nun keineswegs mit der Verhinderung des Schlimmsten getan, vielmehr ermahnt es denen, die die austro-polnische Lösung mit aller Entschiedenheit bekämpfen, die Pflicht, jetzt ihrerseits Mittel und Wege anzugeben, um in dieser wichtigsten mitteleuropäischen Schicksalsfrage zu einem für die drei Hauptbeteiligten annehmbaren Ziele zu gelangen. Dabei versteht es sich von selbst, daß alle Partner Opfer bringen und auf gewisse Lieblingswünsche verzichten müssen. Vor allem aber sollte sich jeder, der sich die Abwägung der Angelegenheit angelegen sein läßt, vor Übertreibungen hüten. Ist es für die Mehrzahl deutscher Patrioten unverständlich, wenn ein angesehenes westdeutsches Blatt noch vor kurzem von der großen Gefahr sprach, die die Polen über uns droht, so haben wir auf der anderen Seite keinen Grund, und in Arger über diese verkehrte polnische Geschichte hineinzureden. Im Gegenteil kann es sich in Berücksichtigung der Tragik des polnischen Schicksals während der anderthalb Jahrhunderte seit der ersten Teilung vorläufig nur darum handeln, die gefährlichsten Klippen zu beseitigen, um übrigen über lediglich die Grundmauern zu legen, auf denen spätere Generationen in ruhigeren Zeiten weiterbauen werden.

Am nachmalig auf Herrn v. Burian und seine magyrischen und slowakischen Hintermänner zurückzukommen, so werden diese zwar auf die beabsichtigte Vereinigung Königreich-Polen mit der Donaumonarchie verzichteten müssen, andererseits werden wir gerne bereit sein, in der Personalfrage, deren Wichtigkeit man wohl nicht unterschätzen sollte, den österreichischen Interessen gerecht zu werden. Was ferner die Forderung des Deutschen Reiches anbelangt, so hat unsere Reichsregierung offenbar die austro-polnische Lösung zwar nicht kategorisch abgelehnt, wohl aber haben unsere verantwortlichen Diplomaten und Militärs unter dem Drang des Selbsthaltungstriebes für diesen Fall die Warthe- und Nowawitzer gefordert, weil sonst die neue Grenze, die aus der Donaumonarchie ein Donau-Beckengebiet machen würde, für uns schlechterdings unmöglich wäre. Angesehene deutsche Politiker loben im weiteren Verlauf dieses Vorschlags geltend gemacht, daß die Grenzdistrikte, die derzeit von Königreich-Polen isoliert wären, nur wenig bevölkert seien, so daß ebendort die deutschen Rückwanderer aus Rußland lequiem und in einer für unser Volkstum vorteilhaften Weise abgeleitet werden könnten. Dabei wird nicht ohne Grund daran erinnert, daß durch eine derartige Abtretung eines freilich nicht unbedeutenden Teiles polnischer Bodens der Versuch einer Grenzverengung würde, deren Festlegung auf dem Wiener Kongress Karl v. Clausewitz und andere weise Köpfe durchführbare Pläne mit den höchsten Bedenken erfüllte.

Unzweifelhaft hat aber diese Grenzverengung nunmehr längst die Antipathie des historischen Bewusstseins für sich. Und indem die polnischen Patrioten zur Erkenntnis kommen, daß sie nur durch Verzicht auf die Vereinigung mit Ostgalizien und der Doppelmonarchie diese Abtretung vermeiden — auf die man in Wahrheit das viel mißverständliche Wort einer vierten Teilung Polens anwenden dürfte —, werden sie in die Richtung gedrängt, die allein zum Ziele führen kann. Nur ein selbständiges Königreich Polen in engster militärischer und wirtschaftlicher Anlehnung an die beiden großen mitteleuropäischen Kaiserreiche, die ihr Blut in Strömen vergossen haben, um diese gewaltige Weltmacht aus Rußland wiederzugewinnen, vermag eine Dauerlösung herzustellen, wie ihn alle Beteiligten brauchen. War unter der Herrschaft des kaiserlichen Kongress-Polen das natürliche Aufmarschgebiet russischer Millionenheere, so kann diese europäische Gefahr als beseitigt gelten, nachdem durch den Frieden von Brest-Litowsk Großrußland sich bereit erklärt hat, seine bisherigen Randstaaten aufzugeben. Die vereinzelt auftauchende Meinung aber, daß unter irgend welchen Voraussetzungen das ehemalige Königreich Polen wieder in irgend eine politische Verbindung mit seinem großen östlichen Nachbarn treten könnte, muß als müßige Gedankenphantasie aus jeder ernsthaften Betrachtung über das polnische Problem völlig ausgeschlossen werden.

Um es nochmals zu sagen, ein selbständiges Polen müßte die Hoffnung aufgeben, alle Volksgenossen innerhalb seiner Staatsgrenzen zu vereinigen. Mit dieser Tatsache hätten sich die Führer der Nation in Warschau ebenso abzufinden wie die Regenten in Krakau und die Heilsporne in den gemischtsprachigen preussisch-deutschen Ostprovinzen. In einer Periode der Überschätzung des nationalen Selbstbestimmungsrechts der Völker mag zu solchem Entschluß eine gewisse Resignation erforderlich sein, ruhige Überlegung aber wird sich sagen, daß auch sehr viel mächtigere Nationalstaaten, wie z. B. das Deutsche Reich, dieses letzte und höchste Ziel völkischer Wünsche in weiser Selbstbeschränkung nicht auf ihr Banner geschrieben haben.

Daß das selbständige Königreich Polen der belebenden unmittelbaren Berührung mit dem Meer völlig entbehrt, ist bedauerlich, schließlich aber braucht nur daran erinnert zu werden, daß selbst Rußland, Österreich und Deutschland bisher nur über beschränkte Küstenstreifen verfügten, die noch dazu so gut wie ganz Binnenmeeren und nicht dem freien Ozean angehörten. Im übrigen hat der gegenwärtige Weltkrieg schon jetzt den neuen Typ des Freihafens, als Surrogat für derartige Schwächen der geographischen Lage, vorgeführt, und niemand wird etwas dagegen haben, daß das alte handelsrechtliche Emporium an der Weichselmündung, das Danzig eine derartige Rolle für die zukünftige Weichselmonarchie übernimmt. Als Gegenleistung hätte Polen freilich in die Gründung einer Weichselhaff-Kommission mit weitgehenden Befugnissen einzustimmen, in der außer Deutschland auch Polenspolen vertreten sein müßte.

Nun hat Danzig überdies den Schlüssel zum polnischen Meer genannt, jedenfalls aber würde durch die Gründung eines Freihafens ebendort das neue und verbündete Königreich wirtschaftlich mehr und mehr zu Mitteleuropa und damit vor allem zu Deutschland herübergezogen. Und gerade in diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß Rußland Osteuropas in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkrieg eine Annäherung Polens an Rußland beobachtet wollten, die in der Abhängigkeit der sich immer energischer emporkommenden polnischen Industrie vom Markt im Osten ihren letzten Grund habe. Gerade diese starke Rußlandabhängigkeit ist nun aber durch die Ereignisse der letzten vier Jahre völlig zerstört. Die polnische Industrie ist zerstört und kann sich beim Wiederaufbau ebenso nach Westen und nach Norden — gerade nach Danzig — wie nach dem Osten orientieren. Das wiederum aber darf daran erinnert werden, daß noch sehr viel gründlicher mit der russischen Industrie aufgeräumt wurde und daß die Versorgung der zukünftigen recht beträchtlichen Bedürfnisse Großrußlands und der ehemals mit ihm verbündeten südosteuropäischen Republiken, die erst im Begriff sind, sich zu selbständigen Staaten auszuwachsen, auf mindestens Jahrzehnte hinaus die polnischen, deutschen und österreichischen Werke in den Grenzgebieten vollumfänglich beschäftigen wird.

Alle diese früheren Bedenken sind also durch die Ereignisse überholt und hinfällig geworden und kein Verständiger wird leugnen wollen, daß die Voraussetzungen für ein geistliches und friedliches Zusammenleben zwischen einem selbständigen Königreich Polen und den eng mit ihm verbundenen beiden Kaiserreichen nunmehr gegeben sind. In der durch den Raumwandel bedingten Kürze mag nur noch bemerkt werden, daß nicht wenige angesehenen Vertreter der früheren schärferen preussischen Ostmarktpolitik, die hier nicht namhaft gemacht werden sollen, sich zu eben dieser Überzeugung durchgerungen haben und offen für diese Lösung der polnischen Frage werben. Geviß wird es schwierig sein, an Stelle des alten Gegensatzes und Hasses die Gefühle des Vertrauens und der Freundschaft zu setzen, aber auch in der Hinsicht sind Zeit und guter Wille die besten Bundesgenossen der klaren Einsicht. Zudem hängt es die Günstigkeit des Augenblicks mit sich, daß wir in der Lage sind, dem wiederholten Königreich voller Loyalität einen wichtigen Dienst zu leisten, indem wir der Ukraine zu dem für ihre Staatlichkeit notwendigen Besitz der Karpaten verhelfen, dafür ihr aber Rücksichtnahme ihrerseits in der für das polnische Fühlen und Empfinden so wichtigen Föhrung der Grenzlinie in Ostgalizien zur Pflicht machen. Nur der letzte unserer ausländischen Verbündeten, der sich als ausgereicherter Reiner aller Verbündeten Österreichs längst benachteiligt hat, bietet sich hier eine Aufgabe dar, deren glückliche Erfüllung für eine nahe und ferne Zukunft reiche Frucht verspricht.

## Die Berliner Besprechungen.

W. T.-B. Wien, 26. Sept. (Drohbericht.) Zu den gestern in Berlin begonnenen Besprechungen über die polnische Frage entsandte die österreichisch-ungarische Regierung den Gesandten von Ungarn und den Ministerialrat Ritter von Boschan als Vertreter.

## Rucharzewskis Stellung.

W. T.-B. Warschau, 25. Sept. Zu der Übernahme der Ministerpräsidentenstelle durch Rucharzewski schreibt das gemäßigtere polnische Blatt „Arzealad Porany“ u. a.: Es ist nicht schwer nachzuweisen, daß Rucharzewski im Grunde derselbe bleibt, der er vorher war, und auch jetzt ist er ein zufälliger Passant im Premierminister-Palast. Ihn trifft nicht die Schuld daran, denn er ist nicht der Herrscher und er weiß nicht, wie lange seine Anwesenheit geduldet wird. Diese Sachlage konnte durch die Unterhandlungen mit den Alliierten nicht geändert werden. Das Zentrum hat eigentlich Rucharzewski nicht beauftragt, sondern den interparteilichen Klub und die Liga, deren Kandidat er war. Überhaupt ist im Verlauf der ganzen Angelegenheit eine Überschätzung der einwirkenden Ereignisse sowie deren übermäßige Hervorhebung aufgetreten. Wir wollen nicht behaupten, daß Rucharzewskis Stellung jeglicher Bedeutung hat ist. Die eine oder andere Einzelheit wird er erleben, aber unser politisches Leben wird keine Änderung erfahren und die Zukunft wird in seine neue Wege geleitet werden, denn der Kampf um sie vollzieht sich nicht auf den Wegen, die die polnischen Kabinette zurzeit gehen. So lange Rucharzewski Premierminister ist, wird er 0 5 f e i t s von dem wirklichen Leben Polens und von den wirklichen Ereignissen stehen und diese nicht in seine Hand zu nehmen vermögen.

## Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 26. Sept. (Drohbericht.) Häufig verlautet vom 26. September, mittags: Keine größeren Kampfhandlungen zu melden. Der Chef des Generalstabs.

## Neuer französisch-amerikanischer Durchbruchversuch vereitelt.

W. T.-B. Berlin, 26. Sept. (Antik. Drohbericht.)

In der Champagne und zwischen den Argonnen und der Maas haben auf breiter Front französisch-amerikanische Angriffe nach eifriger Feuertvorbereitung begonnen. Der Durchbruch des Feindes ist vereitelt. Der Kampf um unsere Stellungen dauert an.

## Die neue Palästina-Offensive.

In den letzten Tagen haben die Engländer ihre Offensive gegen die türkische Palästinafront wieder aufgenommen, da der Beginn der kühleren Jahreszeit die Unternehmung begünstigt. Der Hauptstoß der Feinde richtete sich gegen die türkische Tulkern-Stellung. Zwischen der Straße Jerusalem-Nablus und dem Jordan sowie zwischen der Küste und der Eisenbahnstraße wurden große Vorbereitungen getroffen, um dem Gegner einen Hauptstoß zu verfehen. Indische Truppen wurden herangezogen, um die Front zu verstärken, die feindliche Artillerie wurde verstärkt und Kriegsschiffe zur Unterstützung von See her herangezogen. Es erfolgte der Angriff von der Front und von der Flanke und zwar die türkischen Truppen, sich in neue Stellungen zurückzuziehen. Zugleich haben die Engländer in rastloser Arbeit es verstanden, die Araberhüuptlinge, denen sie in ihren Berichten den Titel „Könige“ verleihen, gegen die Türken aufzuwiegen und so das türkische Meer zu beunruhigen und seine Verbindungen zu bedrängen. Der Erfolg, den die Engländer errungen haben, ist nicht gering einschätzen, denn es hat den Anschein, als ob sie sich ihrer Übermacht bedienen wollten, um einen langen und schweren Kampf zu wagen. Besonders die artilleristische Überlegenheit in Verbindung mit dem Flankenfeuer der Schiffsartillerie macht sich bei den Kämpfen, in denen die Türken aus tapferster jeden Fuß Landes verteidigten, stark bemerkbar. Das Vorgehen der Engländer wurde schon vor 14 Tagen in einer Rede Kitchener angekündigt, der ausdrücklich darauf hinwies, daß die Unternehmungen in Palästina mit größtem Nachdruck wieder ins Werk gesetzt werden sollten. Mit dieser Offensive verbinden die Engländer nämlich weitreichende politische Ziele. Trotzdem sie täglich der Welt vorführen, daß sie aus größter Uneigennützigkeit in diesen Krieg eingetreten sind, nur um das bedrohte Belgien zu schützen, verheihen sie es tatsächlich meisterhaft, ganz im stillen an der Flamme des Weltkriegs ihr Süßholz zu kochen. Das von Wilson und den anderen Entente-Mächten verkündigte Nationalitätenprinzip gilt bekanntlich nur für die Mittelmächte, wo es durch den Frieden verurteilt werden soll, dagegen für die Ententemächte gibt es kein Nationalitätenprinzip. Darum soll ja auch England Ägypten behalten und auch die in Ägypten eroberten türkischen Länder nicht preisgeben. In erster Reihe suchen die Engländer jetzt mit der Eroberung Syriens eine Landbrücke zu schaffen zwischen ihren großen afrikanischen und asiatischen Besitzungen. Auch in Palästina wurden sie jüngst angetroffen. Bekanntlich konnten sie den hier erst durch die Woffergewalt der russischen Truppen gesprengt werden. Alle die Einzelunternehmungen gehen auf ein gewaltiges Weltmachtziel los, das durch den Friedensschluß seine Bewirkung erhalten soll. Wenn noch ein Mensch im neutralen oder Feindesland daran zweifeln sollte, daß dieser Krieg auch jetzt noch der österreichisch-ungarischen Friedensnote nicht aus den vorgeschriebenen „ideellen“ Gründen geführt wird, sondern lediglich zu dem Zweck, um die Weltvorbereitung der englisch-amerikanischen Räder fest zu begründen, dann werden die jüngsten Vorgänge an der Palästinafront jeden Zweifel nehmen. England opfert die Wohlfahrt und das Gedeihen der Welt lediglich seinen selbsttätigen Zielen. Alle schönen Worte können an dieser Erkenntnis nichts ändern.

## England und die deutschen Kolonien.

W. T.-B. London, 26. Sept. (Reuter.) Die Erhebungen, die an maßgebenden Stellen vorgenommen worden sind, zeigen, daß diejenigen, die am ehesten in der Lage sind, sich eine Meinung zu bilden, nicht im geringsten daran zweifeln, daß Deutschland, wenn es seine Kolonien zurückbekäme, sie als Unterseebootstationen verwenden würde, die eine Bedrohung für den Handel aller Nationen darstellen würden. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß der deutsche Kaiser beim Ausbruch des Krieges als Preis der englischen Neutralität gewisse besondere Versprechungen wegen der Häfen der nördlichen französischen Küste gemacht hat. Aber er hat nicht gesagt, was den französischen Kolonien passieren würde. Jetzt scheint es klar, daß eines seiner Ziele war, sich in ihren Besitz zu setzen. Jetzt behaupten die Deutschen, daß sie die Wiederherstellung der Kolonien nur wollen, um Rohstoffe zu bekommen. Diese Behauptung wird als ein offensichtlich falscher Versuch angesehen, denn der Wert der Ausfuhr aus ihren gesamten überseeischen Besitzungen betrug vor dem Krieg nur 5 Millionen Pfund. Die Eroberung einiger Kolonien, z. B. Ostafrika und Südafrika, war eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Dem Deutschland sie zurückbekäme, könnte es sie zu Lande und zur See so besetzen, daß sie nahezu uneinnehmbar wären. Nur muß in diesem Zusammenhang an die außerordentliche Vergrößerung der U-Boote denken. Die Unterseeboote vom veränderten Deutschland-Typ haben einen Aktionsradius von ungefähr 30000 Kilometern und der neueste Kreuzer Typ sogar einen solchen von 50000 Kilometern. Ein Aktionsradius von 15000 Kilometern aber würde genügen, um ernstlich auf alle Handelswege der Welt tödend einzuwirken.

Anmerkung des B. T.-B.: Die Propaganda mit der Befreiung der Regier vom deutschen Joch scheint in England und

dem Rest der Welt keine besonderen Erfolge gehabt zu haben. Nun muß dem englischen Publikum und allen anderen gläubigen Lesern der Meuter-Depeschen mit den deutschen U-Booten...

Abreise des russischen Gesandten aus London.

W. T.-B. Amsterdam, 26. Sept. (Drahtbericht. Meuter.) Sitwinoff ist nachts nach Rußland abgereist. Er war von 54 Landsleuten begleitet. Frau Sitwinoff und seine zwei Kinder blieben in London.

Unsere U-Boote an der amerikanischen Küste.

Allen amerikanischen Verhöhnungsversuchen zum Trotz mochte sich die gesteigerte Tätigkeit deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste doch recht deutlich bemerkbar machen. Die Versicherungsprämien sind gewaltig in die Höhe gegangen.

Einstellung des Massenterrors in Groß-Rußland.

W. T.-B. Moskau, 26. Sept. (Drahtbericht. Wiener Korrespondenz.) Die Zeitung „Mir“ meldet die Zurückziehung des Dekrets über den Massenterror. Im Zentralkomitee sei die Frage des Terrors erörtert worden, wobei Lenin den dringenden Wunsch ausgesprochen habe, wieder zu den guten Methoden der Revolution zurückzukehren.

Japanische Transporte in das Amurgebiet.

W. T.-B. London, 26. Sept. (Drahtbericht.) Meuter meldet aus Tokio vom 16. September: Drei japanische Kanonenboote haben Transporte nach Blagowestschensk begleitet. Die dortigen Russen haben sich dem Transport gegenüber entgegenkommend gezeigt.

Eine neue finnische Erklärung zur Frage der Monarchie.

W. T.-B. Berlin, 24. Sept. „Hufstadt-Blatt“ veröffentlicht heute einen längeren Artikel „Agitation unserer Republikaner in Finnland“. In dem es u. a. heißt: Bei der Behandlung der Frage über die Regierungsform und Königsfrage ist von Seiten der deutschen militärischen Behörden nicht die geringste Berücksichtigung vorgekommen.

Zur heimlichen Heirat des rumänischen Kronprinzen.

W. T.-B. Bukarest, 25. Sept. Aus Jassi wird amtlich gemeldet: Gestern früh trat in Jassi der Ministerpräsident...

kommen, an dem auch die Präsidenten der Deputiertenkammer und des Senats teilnahmen. Der Ministerpräsident teilte dem Reichspräsidenten einstimmig die Vollmacht, dem König die Ankündigung der Regierung in der Angelegenheit des Kronprinzen Carol darzulegen.

Die Verhandlungen im Hauptauschuß.

Dr. Berlin, 26. Sept. (Via Drahtbericht. ab.) In der heutigen Sitzung des Reichstageshauptauschußes führte Abg. Graf v. Westarp (dessen Erklärungen zum Teil bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe enthalten sind) zunächst zur Parlamentarisierung der Regierung weiter aus. Im November 1917 hat Graf Hertling diese Forderung abgelehnt, nicht um eine bessere Auswahl der Minister, sondern um eine Nachverschiebung handelt es sich.

Die einheitliche Ablehnung der Militärpolitik.

Berlin, 26. Sept. In den gestrigen Verhandlungen im Hauptauschuß schreibt das „Berliner Tageblatt“: Auch Herr Gröber, der für das Zentrum das Wort ergriff, schied sich über die Parlamentarisierung und das Rindfleischprogramm der Sozialdemokratie aus. Er gehört zu den Hertlings-Verteidigern im Zentrum und schied nicht ungeschickt die Aussprache auf ein anderes Weis, griff die vom Parteiausschuß der Sozialdemokratie vorgebrachten Beschwörungen über die militärische Nebenregierung auf und unterstützte damit das Raketen in seinen bisher misslungenen Versuchen einer Entmilitarisierung der Politik.

Im „Vorwärts“ heißt es über die gestrigen Redner: Alle wandten sich in mehr oder minder scharfer Abtönung gegen das System der Militärpolitik, das die Zivilregierung zu ihrer Puppe erniedrigt. Die Übertragung des Tages war die Rede Gröbers, der als stärke...

Stöße der Regierung Hertlings bekannt ist. — Weiterhin schreibt dann der „Vorwärts“: Wie wir hören, ist aus Anlaß des kriegsministeriellen Erlasses über das Verbot von Versammlungen ganzer oder Teilweise der Reichstagsangeordnete worden, daß alle Erlasse des Kriegsministers der vorherigen Genehmigung des Reichskanzlers unterstellt werden.

Die „Deutsche Tageszeitung“ äußert: Die Linke betrachtet die Rede Gröbers als ein wichtiges Anzeichen dafür, daß es doch noch bald zu einer Einigung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie kommen werde. Mit welcher Berechtigung bleibt abzuwarten. So viel aber läßt sich deutlich erkennen, daß, wenn die Regierung die Dinge tatlos gehen läßt, die Entwicklung der Lage über den Kopf wachsen wird.

Deutsches Reich.

Abreise des Kaisers von Kiel.

W. T.-B. Kiel, 26. Sept. (Drahtbericht.) Der Kaiser verließ gestern abend im Hofzug Kiel.

Begrüßung Hindenburgs durch die Leipziger Pressekonferenz.

W. T.-B. Berlin, 26. Sept. (Drahtbericht.) Von den Teilnehmern der Pressebesprechungen in Leipzig ist an General-Feldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm abgegangen: Die in Leipzig versammelten Vertreter der Presse aller Parteirichtungen aus dem Königreich Sachsen, der Provinz Sachsen, aus Thüringen, Schlesien, Posen und der Mark verführen Gm. Erzengel und ihrem treuen Gehilfen, dem Ersten Generalquartiermeister, durch sie im Gefühl unumwendbarer Dankbarkeit dafür, daß durch die unvergleichbaren Taten von Führung und Truppen die Schrecken des Kriegs der deutschen Heimat erspart sind, alles daransetzen werden, die zu einer glücklichen Beendigung des Völkerringens notwendige Einigkeit und Geschlossenheit der inneren Front aufrecht zu erhalten und zu stärken.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kronprinzessin ist mit ihrer Familie aus Dornau nach Potsdam gekommen. Sie hat in ihrer Villa Cecilienhof am Jungfernstieg Wohnung genommen. Frau Franziska Elisabeth Friederich ist vom Kronenbergsches Bad wieder in Potsdam eingetroffen. Dem Amerikanersekretär im Auswärtigen Amt, William G. Brewster, wurde der Charakter als Militär-Sekretär verliehen.

Wiesbadener Nachrichten.

Urlaubsfragen.

Eine Frage, die den Soldaten und vor allen Dingen aus seine Angehörigen in der Heimat mit Recht ganz besonders beschäftigt, ist die des Urlaubs. Da hört man immer wieder die Äußerungen: Warum wird nicht mehr Urlaub erteilt? Warum ist die Urlaubserteilung so vielen Einschränkungen und Schwierigkeiten unterworfen? Wissen die militärischen Vorgesetzten nicht, wie viel verheiratete Leute an der Front sind, die seit Jahr und Tag ihre Familie nicht gesehen haben und die zu Hause so dringend nötig gebraucht werden, damit sie mal wieder nach dem Heerde schauen? Alles das ist den für die Urlaubserteilung in Frage kommenden Kommandostellen wohl bekannt, auch ist bei ihnen — wie überall überall gern anerkannt wird — der beste Wille vorhanden, den Urlaubswünschen ihrer Soldaten nach Kräften entgegenzukommen. Aber die Verhältnisse erlauben oft nicht, diesen Wünschen zu entsprechen. Der Urlaubsfrage stellen sich drei Schwierigkeiten entgegen: Einmal kann die tatsächliche Lage, die Notwendigkeit, alle Kräfte zusammenzubehalten, eine Beschränkung oder Einstellung des Urlaubs erfordern. Dieser Gesichtspunkt tritt jedoch nur im alleräußersten Notfall ein. Im allgemeinen wird mit allen Mitteln darauf hingearbeitet, daß der Soldat seinen Urlaub erhält, gleichgültig wie die Lage an der Front aussieht, obwohl hin und wieder beurlaubte Soldaten in erster Zeit viel von dem ausgeplaudert haben, was sie in der Front gesehen und von deutschen Angriffsvorbereitungen erlitten zu haben glaubten. Die zweite Schwierigkeit für die Urlaubserteilung besteht darin, daß immer wieder die Frage aufsteht, ob besondere Verhältnisse haben über einzelne Verufe oder Erwerbshelme vorübergehend bevorzugt werden sollen. Grundmäßig werden derartige Gesuche abgelehnt — um der Gerechtigkeit willen. Nur wenn die Lage...

118. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Sanft Brigitten.

Eine alte Geschichte aus Rebal. Von Mia Munier-Bröckel.

An einem Abend in der Woche des ersten Advent kam die Holtappelsche spät von einem Gange heim. Kaiser Schnee fiel in großen weichen Kloden.

Die Holtappelsche eilte ihres Weges gebeugten Hauptes und stieß verächtlich an einem Vorübergehenden, der murmelte ein unwillkürliches Wort und eilte weiter. Die Holtappelsche blidte ihm nach; im ungewissen Licht einer Laterne dünkte es sie, als sei es Herr Schwalbach gewesen. Sie folgte ihm, sah ihn an der Klaisirde vorbeiziehen und in die Breitstraße blicken. Das Licht aus der fünfledigen Laterne über dem Tor des Krustsch-Sauses fiel auf die hohe, dunkle Wandergestalt, da sie mit zwei Schritten die Stufen nahm und im Flur verschwand.

Die Holtappelsche stand sekundenlang still und blidte die Tür an, hinter der Herr Schwalbach verschwunden war.

„Nimmermehr, nimmermehr“, murmelte sie, schüttelte den Kopf und strebte heim.

Am ersten Sonntag des Advent sollte die Tafelgilde wie alljährlich im Armen reiche Gaben an Lebensmitteln austheilen. Am Samstag gebot Burger der Holtappelschen, die von ihm asperdeten Körbe voll Haisen und Blasen (zwei Sorten Fische) in die Kattafabelle schaffen zu lassen.

„Kommet Ihr selber mit hin?“ fragte sie forschend. Er schüttelte das Haupt, und jählings sprach er: „Ich kann's nit sehn, es raubet mir den Verstand.“

Wiewohl die Holtappelsche aufste, was er meinte, fragte sie bedächtig: „Was könntet Ihr nit sehn, die vielen Armen und Gebrechlichen?“

Er lachte böse. „Bin ja selber ein Krüppel, wir sollt ich den menschlichen Gebrechen nit alle Geduld erzeigen? Ihr wisset gar wohl, was mir das Herz vertritt. Was fraget Ihr? Doch welches Ihr nit wisset, das will ich Euch sagen: alle Abende gehet er zu ihr. Ich lauchte drauf allwie ein Ditz in den dunklen Winkeln, hob Euch auch von etlichen Tagen gesehen, wie Ihr an der Ecke standet und ihm nachschaut, da er mit zwei langen Schritten über die Stufen eilte. Ich sehe nichts mehr denn ihn: sihe ich im Kantor und rechne da siehet er vor mir, zähle ich die Garen in Steinhaus, er steht zwischen den Ballen, bin ich am Hafen, er ist neben mir, und liege ich in meiner Kammer, da lachet er sein hoffärtig Dachen in weins Einjamkeit und die schwarze Rinternis.“

Hinrich Surer drückte die Kndel in seine Augenhöhlen und Athnte dunst.

Sonke fand auch Sophia Holtappelsche nicht die Kraft, ihm ein beruhigendes Wort zu sagen, denn auch sie hatte keinen Glauben und keine Zuversicht mehr, sie lag kein Ende und keinen Frieden.

Um drei Uhr ging sie in die Kattafabelle, allwo in einem Nebenraum die Tafel aufgestellt war, so der Silde den Namen gab. Sie sah Brigitten von fern. Brigitta odnete Becken und Tische am Ende der Tafel, zwei Jungfrauen gingen ihr zur Hand.

Es dünkte der Holtappelschen, als schau Brigitta jünger und blühender krein denn in all den Jahren ihrer Ehe. Doch war in der Alten eine nie gekannte Ruhe, die hinderte sie, zu Brigitten zu treten und mit ihr zu reden, wie eine Mutter zu ihrem Kinde.

Viele Kerzen brannten und erhellen den düstern, hohen Raum, in dem es trotz der frühen Stunde schon dunkel war. Schwere Nebel hing an vor den kleinen, verwitterten Fenstern, wanden sich klbrigen Neven als um die Siebelbader und idlichen gäh über die Bürgerleier.

Derweil die Holtappelsche Surers Brautliche auf große Schüsseln verteilt, tat sich die Tür auf und Herr Schwalbach betrat den Raum. Die Kerzen flackten im Windzug. Er ging mit kurzen Schrit in seiner hochmütigen Haltung an etlichen Tischen vorbei und blieb bei Brigitten stehen, griff auch selber zu und ordnete mit seinen schönen schmalen Händen die weißen Brote auf dem weichen tannenen Tisch.

Um Brigittens blondes Haar woben die Kerzenstrahlen einen roten Kranz, auf ihren Wangen blühten rote Nelken der Freude.

Soldes sah die Holtappelsche und wußte nimmer Rat und Hilfe.

Da die milden Gaben der reichen Kaufherrschaft auf den Tischen verteilt waren, lud der Vormund der Kattafabelle die Anwesenden zu einem Gebet in die Kapelle.

Die Frauen und Jungfrauen nahmen ihre Plätze links, die Männer rechts. Es war nur eine kleine Versammlung aus den vornehmsten Kaufmannsfamilien, darum waren auch auf der Frauenseite viel samtene Mäntel und kostbare Pelzwerk zu schauen.

Sintemalen nur zwei hohe Kerzen am Hauptaltar angezündet waren, füllte ihr Schwein nur einen kleinen Teil der Kapelle. Aus dem Dämmerlicht bligten an den Bildern der heiligen Margarete und Gertrude die Gescheide herfür, sonderlich die alten Steine an Sanct Gertruds Krone schossen rote und grüne Strahlen, wann der Kerzenchein aus dem Nebenraum mit den Speisetischen zu ihnen herüberblidte. Dort hatten die reichen Gaben der Sunarigen, so am Adventstag beschenkt werden sollten.

An der dunklen Kapelle belete der Diakon: „Be-reite dem Könia die Steine und machet ihn auf dem Gefilde eine ebene Bahn, denn siehe, das Heil kommt und will bei dir wohnen.“ Antönig sprach er die lateinischen Worte.

Beilage folgt.

Die Tafelgilde war im 14. Jahrhundert von der Rindergilde getrennt worden.

zu Hause, die Sicherheit der heimischen Ernährung oder andere Gründe wichtiger Art es unbedingt erforderlich, muß nachgegeben werden. Und drittens ist der Urlaub von der Teilnahme an den Kämpfen abhängig. Das ist die entscheidende Frage. Zurzeit fahren von der Westfront an jedem Tag um 25000 deutsche Urlauber nach Hause. Die nächste Überlegung, daß dementsprechend über 1/3 Millionen Soldaten im Monat von dem westlichen Kriegsschauplatz in Urlaub fahren, erklärt die Schwierigkeiten. Treten nun besondere Verhältnisse ein, daß die Bahnen für wichtige Kriegszwecke in noch größerem Umfang als bisher benutzt werden müssen, so geht sich dies natürlich in der Steigerung des Urlauberverkehrs von der Front zur Heimat. Unsere Eisenbahnbehörde versucht, die jetzigen Urlaubszahlen noch zu erhöhen; ob es möglich sein wird, ist ungewiß. Wir können aber die Gewißheit haben, daß die Speeresleitung die Räte des Mannes und seiner Familie kennt und würdigt. Die Front und die Heimat dürfen das Vertrauen haben, daß jeder seinen wohlverdienten Urlaub erhält. Tritt mal eine Verzögerung ein, so sind gewichtige Gründe dafür maßgebend. Dann wird auch jeder gern seine persönlichen Interessen zurückstellen, denn es handelt sich um das Heil des Ganzen.

Milch für Kranke. Aus dem Rathaus wird uns mitgeteilt, daß die in der gestrigen Morgen-Ausgabe gemeldete Milchknappheit bereits wieder behoben ist. Durch dringende Vorstellungen bei maßgebender Stelle ist es dem Magistrat gelungen, die Überweisung einer größeren fetthaltigen Milch nach hier gelieferten Milchmenge zu erwirken. Die Milchverteilungsstellen werden dadurch in die Lage versetzt, von jetzt ab wieder die Krankenkarten voll und ganz zu bedienen.

Erhöhung der Kartoffelration? Eine Deputation der sozialdemokratischen Partei und des Gewerkschaftsausschusses Sachfens hatte in Leipzig eine Konferenz mit dem Unterstaatssekretär Dr. Müller und Major Stein über die schlechte Nahrungsmittelversorgung Sachfens. Es wurde ausgeführt, die Beschwerden eingehender zu prüfen, namentlich wurde die Verteilung von 9 Pfund Kartoffeln wöchentlich auf den Kopf im Reich in sichere Aussicht gestellt. Eine unbedingte Zusage wollte das Kriegsernährungsamt jedoch vor einem besseren Überblick über die Ernte nicht geben.

Freigabe der „Überschuheier“. Der preussische Staatskommissar für Volksernährung hat eine Verordnung erlassen, worin es heißt: Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erzielten durchschnittlichen Erzeugnisse schaffen die Möglichkeit, Erleichterungen der öffentlichen Eierwirtschaft zu treffen zu lassen, die dringenden Wünschen sowohl der ländlichen wie auch weiter Kreise der städtischen Bevölkerung entgegenkommen. Auf Grund des § 9 Absatz 3 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 bestimme ich daher: Geflügelhalter, die ihre Ablieferungspflicht an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Geflügelwirtschaft gewonnene Eier (Überschuheier) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelspreispreis frei absetzen. Die Überschueier sind die Ablieferung an die Sammelstelle oder Auffäufer des Kommunalverbandes mit einem Zuschlag von 1 Pf. je Ei zum jeweiligen Erzeugerhöchstpreis zu begünstigen. Diese Bestimmungen gelten bis zum 31. Januar 1919. — Hoffentlich spürt man das amtlich begünstigte, befriedigende Ergebnis der Eierammlung recht bald auch hier durch vermehrte Zuteilung von Eiern! Ob von den freigegebenen „Überschuheiern“ an die Verbraucher wirklich welche zum Kleinhandelspreis gelangen, ist aber eine Frage, die selbst die größten Optimisten nicht bejahen werden, wird doch jedes übrige Ei den glücklichen „Erzeugern“ von den Hofmännern zu jedem Preis abgenommen.

Der Obstbau im Kleingarten. In der letzten Versammlung des Wiesbadener Gartenbauvereins hielt Herr Dipl.-Gartenmeister Schetter einen interessanten Vortrag über dieses Thema. Ausgehend von der Wichtigkeit der Schrebergärten (die Stadt hat in diesem Jahr 600 solcher Gärten bebaut), sprach er über die Sorten, Anpflanzung, Pflege, Krankheiten usw. der Obstbäume im Kleingarten sowie über die Anlage und Einrichtung solcher Gärten selbst. Geeigneter sei nur das Reckenobst, dann noch die Buschformen und einzelne Zierstauden usw. Hochstämme von Äpfeln und Birnen seien ganz zu vermeiden und auch in Schrebergärten verboten. In einem Gemüsegarten sei immer noch, und gerade auch jetzt, das Gemüse die Hauptsache. Der Vortragende sprach über Anlage und Einrichtung solcher Gärten und erzielte mit seinen Ausführungen reichen Beifall. In der Besprechung wurden noch eine ganze Anzahl Fragen gestellt und Erörterungen aus dem Kleingartenbau ausgetauscht. Zu dem Vortrag hatten sich viele Zuhörer eingefunden.

Waldlagerleben. Wo die Schlucht die beiden Bergrücken geschnitten, ist die Barockwohnung von uns Artilleriebesuchern, angelehnt an den feindwärts gerichteten Hang der runden Höhe. Wer hätte je in üppiger Anodenphonasie ein romantischeres, weisfremderes Leben erträumt, als da im Waldlager. Die wenigen Leuchten von der Beobachtung, abgetrennt von aller Menschheit und Kultur wie weltmüde Eremiten oder Anstiebler im mühen Umland. ... Gewuchert und bewaldet steht der Wald ringsum, mit mächtigen Baumstümpfen himmelan ragend. Sein mächtig ausgebreitetes Astwerk wölbt eine zweite, domartige Kuppel über dem Dach unserer Bretterbude; da ist zu fühlen einer altnarrigen Bude ein freundliches, schattiges Konstell mit Tisch und rundgeflochtenem Bank aus frischen Holzern, da sitzt und träumt es sich gut, da spielt man seinen Satz in Rubelstunden. Über hellgrün blinkenden Blättern liegt der Spätsommerjonnenschein im Gebälk. Jenseits leuchtet der Wald in vielerlei Grünfärbungen, aufgestellt wie eine Kullisse. Auf der Straße im Tal klappern Geschirre den Infanteristen Proviant und Munitionbedarf in die Stellung. Inzwischen brüllt der Krieg los, der in unbestimmter Ferne ewig zu rollen und zu rumpeln hat. Dann oder rast ein schallendes, von allen Bergwänden zusammengepfiffenes Echo durch die Schlucht, daß du bei den Feuerüberfällen oder Kanals, wie sie der Franzose mit seinen kleinen Feldartillerie über keine Feindlinie und kein Geschützfeuer mehr heraufhört, sondern nur ein gewaltiges Geräusch dir um die Ohren fährt. Dabei ist's im Freien gefährlich, man weiß ja nicht, wohin die Streuung der Granaten geht oder die Pfeile der Brennpfeiler fliegen; blühlerig jaulen wohl in knapper Nähe Eisenketten durchs Gesträuch, und im Tal drunten raselt ein übermühtes Geippan los mit gereizten Säulen. ... Der Wald dringt Silber, ganze Strecken weit, so grün und friedlich, daß es dir wie bei einer Sommerwanderung in deutschen Gauen zumute werden möchte. Aber da plötzlich kommen rostige Drahtschlingen aus dem Nadelholz gebrochen, wirren sich kreuz und quer über den Weg, dahinter ist der Aufwurf von Schutz und Erde beim Reservegraben. Man stolpert mühsam über die kniehohe Drähte, zieht sich vorsichtig zwischen den Stachelästen durch, springt über den Graben in einen Sitz. ... Und weiterhin, wo ein alter Infanteriestützpunkt lag, auf der Anhöhe, ist der Wald verhasst und gerastet wie

— 62000 Bentner Laubheu. In St. Goarshausen wurde eine Versammlung der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises abgehalten. Der Beauftragte des Kriegswirtschaftsamts Frankfurt Dr. Weig machte dort die Mitteilung, daß im Bereich des 18. Armeekorps 62000 Bentner Laubheu gesammelt worden seien. Nun komme das Sammeln der in Masse vorhandenen Buchedern zur Gewinnung von Öl an die Reihe. Die Waldungen, auch die privaten, seien dafür geöffnet. Die Vergütung für das Kilogramm Buchedern betrage 1,65 M.

— Zielengedichte für die Landwirtschaft. Das Kriegsamt Frankfurt a. M. stellt eine größere Anzahl Zielengedichte zum Preis von 156,50 M. bis 206,50 M. pro Stück zum Verkauf. Zielengedichte, welche sich für kleinere Pferde eignen, können für den Preis von 95 M. von dem Kriegsamt Kassel bezogen werden. Nähere Auskunft wird im Rathaus, Zimmer 42, in den Dienstagsstunden erteilt.

— Kriegsanstellungen. Den Leutnant d. R. Oberlehrer Dr. Erich Pollack ten hier wurde am 21. September das Eisene Kreuz 1. Klasse von dem Kaiser persönlich überreicht. — Auch dem Leutnant d. R. und Kompanieführer Fritz Gatta, Sohn des verstorbenen Eisenbahningenieur Dr. Gatta in Bielefeld, wurde das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Oberfeldwebel Franz Kark in 1. Marine-Inf.-Regt., Sohn des Geschäftsrückführenden Adam Kark hier, Grenadier Karl Wiegand, Sohn des Paul Wiegand, Führer Georg Webershäuser, Sohn des Bureauvorstehers Georg Webershäuser hier, Musiker Hans Sand, Sohn des Pädagogen Karl Sand, Musiker Gottfried Fingelher, Sohn des Schreinermeisters Christian Fingelher, Führer Vogeloch, Sohn des Justizrats Christian Vogeloch, Landsturmmann Heinrich Paul aus Birkfeld.

— Königl. Klassen-Esterie. Die Abholung der Preise aus 2. Klasse, wie die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse laufender Sorten hat bei Beginn des Anrechts bis spätestens zum 2. Oktober zu erfolgen.

— Städtisches Rathaus. Die Versteigerung der verfallenen Pfländer findet Montag den 7. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Rathaus, Neuplatz 6, Eingang Schulgasse, statt. Die Auslösung dieser Pfländer kann bis 4. Oktober erfolgen. Am 3. Oktober ist das Rathaus geschlossen.

— Aus dem „Katholischen Anzeiger“. Der Rote Adlerorden 4. Klasse wurde dem Pfarrer Emil Lecht zu Dausenau, des Eisene Kreuz 1. Klasse dem Kandidaten der Theologie und Leutnant d. R. Adolf Paul aus Elsborn, und das Eisene Kreuz 2. Klasse am Reichs-Warzen dem Pfarrer Willi Dreyer in Bielefeld, gegenwärtig Lazarettarzt in Frankfurt a. M., verliehen. — Der kürzliche Fortverwalter Albert Gerhardt zu Kessel ist dem 1. Orden ab vom Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Kessel ernannt worden.

— Personalnachrichten. Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde verliehen dem Regiments-Druckereiarbeiter Kauz, Kaufmann und Bäcker, ferner dem Weibstramm, seit Kriegsausbruch freiwilliger Fährtenführer bei der Königl. Polizeiverwaltung W. Leht, sowie dem Amtsrichterssekretär Kurt Sellisch hier und dem Bedienermeister Hermann Rauch hier.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Königl. Schauspiele. In der am Sonntag zur Aufführung gelangenden Oper „Die Weisthümer von Nürnberg“ (jung zum erstenmal Herr Schärer den „Bauer Stöcking“ und der neu verpflichtete erste Bassist Herr v. Wasmarda den „Bogner“).

— Residenz-Theater. „Der goldene Spiegel“, Lustspiel in drei Akten von Max Fernstein und Ludwig Fleiter (dem erfolgreichen Autor von „Im Kabinett“, „Hingegleite“ u. a.) gelangt am Sonntag zur Uraufführung. In diesem Stück wird das „Es war einmal“ des Dichters, der anderen seinen Platz überläßt, in lustiger Weise behandelt. Das Stück, das an aufwändigen Bühnen viel Erfolg hatte, wird am Sonntagabend wiederholt. Sonntagmorgen 3 1/2 Uhr gelangt das frühere Spiel mit Gesang „Unter der blühenden Linde“ zu halben Preisen zur Aufführung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Wiesbad. 26. Sept. Die Mitglieder der Gemeindevertretung nahmen in der gestrigen Sitzung Kenntnis von der Niederlegung des Amtes als Gemeindevorsteher seitens des Herrn Direktors Müller. Die Eingabe mehrerer Frauen von Kriegsteilnehmern um Erhöhung der Gemeindevorteilung wurde verlegt. Bei der neu eingekündigten Weisung sollen besonders die Kinder der Kriegsteilnehmer Berücksichtigung finden. Für die Weisung selbst wurden vorläufig 1000 M. zur Verfügung. Den Gemeindevorstand wurden Teuerungszulagen nach den staatlichen Tabellen bewilligt. In Bezug auf Ausregelung der Gebühre will man sich ins Endergebnis mit den anderen Vorstehergemeinden setzen und die Gebühreregelung abwarten.

— Doppelheim. 25. Sept. Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt der vor kurzem zum Leutnant d. R. beförderte frühere Seminarist August Nicolaus. Er ist der Sohn des Landwirts Karl Nicolaus, der fünf Söhne im Felde hat. — Das bayerische Verdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern erhielt Kaufmann Konrad Müller hier. — Viele Klagen werden über die elektrische Leitung laut. So verlor das Licht in voriger Woche dreimal hintereinander abends von 7 bis 8 Uhr. — Am Sonntag veranstaltete Präsele Siegfried von hier im „Deutschen Kaiser“ ein Wohltätigkeitskonzert, wobei die von ihr verleihten Theaterstücke: das Kinderpiel „Ein Schulaus-

flug“ und das fünfaktige Schauspiel „Stunden des Schicksals“ mit großem Erfolg zur Aufführung gelangten. — Die Herbstferien haben am letzten Montag begonnen und dauern bis 17. Oktober.

Gerichtssaal.

— w. Gefangenenkassen. In einem Zellenbetrieb in Schierstein erzeilen Frauen mit Kriegsgefangenen zusammen und es haben sich katastrophale Zustände herausgebildet, die öffentliche Argernisse erregen. Nicht weniger als drei Fälle kamen Mittwoch hier zur Beurteilung. Es handelte sich dabei in einem Falle um die Frau eines zum Militärtransport eingezogenen Mannes, in dem anderen um einen Mann, der im letzten Jahre im Alter von 18 und 20 Jahren, von denen der erste sich mit einem französischen Kriegsgefangenen mit Eschloß usw. hatte befechten lassen und sie sorgte nie auch die beiden jungen Mädchen seinen Anstand gewahren hatten, den Kriegsgefangenen freigegeben zu gestalten, wie sie sonst nur zurischen Oberleuten ausgetauscht werden. Die beiden Mädchen haben das unumwunden zu, nur die Frau, welche das zunächst ebenfalls nicht in Abrede gestellt hatte, machte Ausflüchte, indem sie angab, vergeblich wollen zu sein. Die Angeklagten verurteilt in je einen Monat Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

Die spanische Grippe in Schweden. W. T. B. Koppenhagen, 26. Sept. (Zit. d. „National Tidning“) meldet aus Wolms: Im Laufe dieses Monats sind in Schweden nicht weniger als 200 Personen an der spanischen Grippe gestorben. Gestern allein wurden 60 Todesfälle gemeldet.

Handelsteil.

Berliner Börse. S. Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Börse verkehrte in schwankender Haltung. Hierbei war ein festere Unterbau nicht zu verkennen, denn bei verschiedenen Portieren ergaben sich noch Kursbesserungen gegen gestern. So für Laurahütte, Phoenix, Elberfelder Farben, Deutsche Waffen, Dainler und Deutsche Kali. Eine erhebliche Besserung erlitten ferner Aktien der Rheinischen Metallwerke. Sonst hielten sich die Kursänderungen in mäßigen Grenzen. Schiffahrtsaktien blieben nicht voll behauptet. Im späteren Verlauf hoben sich auch Bochumer etwas, während Lothringener erheblicher nachgaben. Das Geschäft trat keine bemerkenswerten Änderungen ein. Gut behauptet blieben Elektrizitätswerte. Die Börse schloß allgemein abgezwängt.

Banken und Geldmarkt. — Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Man schreibt uns: Von allen Seiten wird darauf gedrängt, sämtliche Zahlungen möglichst bargeldlos durch Überweisung zu entrichten. Leider folgt die Behörde selbst nicht ihrer eigenen Worten mit Taten. Kürzlich bekam ich die Aufforderung zur Entrichtung der Nachsteuer für Wein und Schuauwein seitens des königl. Zollamts, worin es wörtlich heißt: „Sie werden ersucht, diesen Betrag innerhalb 14 Tagen nach Empfang der Aufforderung bei der Amtsstelle gegen Empfangnahme der Steuerzeichen einzuzahlen.“ Irrendwoche Angabe einer Zahlstelle, Bank- oder Postcheckkonto ist natürlich nicht gemacht. Die Behörden sollten doch selber möglichst dafür Sorge tragen, daß der bargeldlose Zahlungsverkehr sich besser einbürgert und nicht durch solche unvollkommene Zahlungsaufforderungen ihm geradezu hinderlich sein.

Marktberichte. W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 26. Sept. (Drahtbericht.) Die Berichte über die Kartoffelernte lauten, was Qualität sowohl als auch Quantität anbelangt, sehr verschieden. In Saatkartoffeln ist Angebot und Begehr augenblicklich recht lebhaft, zumal die neuen Richtpreise nunmehr bekannt gegeben sind und man aus den Urklärheiten heraus ist. Von Sämereien wurden besonders Vicia villosa mit und ohne Johanniskraut in größeren Posten offeriert. Auch Senadella ist angeboten, doch sind die Forderungen hierfür zu hoch. Groß-Nachfrage zeigt sich für Grassämereien, namentlich Scherfenschwengel und Knaulgras ist gesucht. Für Gemüsesämereien aller Arten hält der Focher an, ebenso für Kürbisse, in denen auch manches Geschäft stattfindet. Im Rauhhyrtierhandel ist nichts verändert. Hülsenfruchtstroh als Ersatz für Getreidestroh bleibt gesucht.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: K. Hegerbergh. Für politische Nachrichten, den Inhalt und prozentuellen Teil und Geschäftsanteil: A. Vosanfer; für den Unterhaltungssteil: B. S. Rauendorf; für den Handelssteil: M. Sch; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden. 60 reichhaltige der Schriftleitung 13 bis 1 Uhr.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Ein Prophet des Weltkriegs vom Jahre 1500. In den mannigfachen Prophezeiungen über den Weltkrieg, die in den letzten Jahren bekannt geworden sind, gefestigt sich eine neue, von der René Dubreuil im „Journal“ erzählt und die wenigstens den Vorzug hat, sehr originell zu sein. Der Verfasser fand sie in einem alten Zauberbuch, das ihm der Zufall in die Hände spielte, und das den Titel führt: „Sehr alte und sehr sichere ewige Prophezeiungen von Thomas Joseph Roult, dem großen Astronomen und Philosophen, der in Neapel geboren ist.“ Die Prophezeiungen basieren auf dem Jahre 1500 und legen die Zukunft bis in das Jahr 2008 fest. Manches hat Roult richtig vorausgesehen, so wenn er für das Jahr 1789 „eine große Revolution in einem der Staaten der Christenheit“ und für 1792 „die Triumphe der improvisierten Gesez dieses selben Staats“ und für 1870 „einen verhängnisvollen Krieg für das Land“ ankündigt. Auch den Weltkrieg hat Roult prophezeit. Allerdings erscheint seine Voraussage für die Jahre 1914 und 1915 allzu unbestimmt; er spricht zwar von einem Krieg, aber dieser erscheint doch als ziemlich unbedeutende Angelegenheit im Vergleich mit dem Weltbrand, den diese Jahre gebracht haben. Erst vom Jahre 1916 an nehmen seine Prophezeiungen eine bestimmtere Form an. Für 1915 sieht Roult voraus, daß „ein gekröntes Haupt alle Völker in Ketten halten wird“. 1917 „wird es in einem Reich eine neue Regierungsform geben“, was man immerhin auf die russische Revolution deuten könnte. Auch „daß ein Prinz auf den Thron steigen wird“, ließe sich auf eine Tochter, die Thronbesteigung Kaiser Karls, beziehen. Im Jahre 1918 drängen sich die Ereignisse: „Großer Friedeinstieg“, „Glückliche Entdeckungen in einem der blühendsten Staaten der Christenheit“, „Hochzeit eines großen Fürsten“, „Das Papier in großem Wert“. Es wird nicht so leicht sein, diese Prophezeiungen mit bestimmten Ereignissen in Verbindung zu bringen; der Spekulation ist da ein weites Spielraum gelassen. Aber wenn der alte Roult nun den Krieg schon im allgemeinen richtig vorausgesehen hat, so dürfen wir vielleicht hoffen, daß er auch mit seiner Friedensprophezeiung recht behält: für 1919 setzt er an die Spitze der Ereignisse: „Den Frieden zwischen den Staaten. Großer Handel zu Lande und zu Wasser.“ (S.)

# Luftleer oder gasgefüllt

Wer braucht die Millionen  
**Wotan-Lampen**  
Jeder Elektro-Installateur weiß es

F 150



**Goldene Trauringe**  
von Mk. 12,50 bis Mk. 150.—  
per Stück  
nur solange Vorrat.  
**Uhrenhaus A. Bok**  
Langgasse 4.

**Neu!**  **Neu!**  
**Holzfohlen-Brifetts**  
Sparlauster Brand  
zu haben in jedem Quantum.  
**Kohlenhandlung W. Weber,**  
Welltriftstr. 7 (Loben). Telefon 607. Göbenstr. 4, I.

**Meine Herren- und Damen-**  
schneiderei befindet sich Faulbrunnenstraße 9 (Laden)  
**J. Stiep** langjähriger I. Zusehneider  
(Kriegs-Invalide).  
Anzüge, Paletots, Hosen werden gewendet, gereinigt,  
gebügelt innerhalb 24 Stunden. (Auch Knabenkleider.)

**Weißtraut**  
**Pfund 8 Pfg.**  
zu haben in den Verkaufsstellen von  
**Adolf Harth.**

**Stets Eingang von**  
**Beleuchtungs-Körpern**  
für  
**Elektrisches Licht**  
in allen Preislagen,  
elegante u. einf. Ausführung.  
Alle Gas- und Petroleum-  
lampen anders für Elektr.  
Beleuchtung um.  
**Seiden- und**  
**Stoff-Schirme**  
werden in jeder Form und  
Größe in eigener Werk-  
stätte angefertigt.  
**W. Hinnenberg** Elektrisches  
Langgasse 15. :: Tel. 6595. Inst.-Geschäft



**Bekanntmachung.**  
Wir machen darauf aufmerksam, daß auch diejenigen  
Geschäftsanteile, die **im Laufe des Geschäfts-**  
**jahres voll eingezahlt werden**, vom Beginn  
des auf die Einzahlung folgenden Kalender-Vierteljahres  
am Reingewinn teilnehmen.  
Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Voll-  
zahlung beabsichtigen, diese bis  
**spätestens 30. September 1918**  
zu bewirken. F 672  
Für neu hinzutretende Mitglieder  
empfiehlt sich der Erwerb der Mitglied-  
schaft gleichfalls bis zu diesem Termin.  
**Vorschuss-Verein zu Wiesbaden**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Friedrichstraße 20.

**Schreibmaschinen**  
repariert  
R. Doerentamp, Adolfsallee 35. Telefon 3003.

**Heinrich Fried**  
Wiesbaden  
Fasanstr. 65/99 Kirchgasse 50/52  
**Pelz-Kragen**  
**Pelz-Muffe**  
**Pelz-Kapes**  
in allen Fellarten und der  
neuesten Modellen  
**Pelzhüte**  
Kleidsame Neuheiten in  
grosser Auswahl  
Umarbeitwagen u. Neuanfertigungswagen  
schnell, gewissenhaft u. preiswert.

Eingang  
der neuesten **Belour-Zylinder** und **Samthüte.**  
Passionieren u. Umarbeiten nach neuesten Formen  
schnell und billig.  
**Mina Wstheimer,** Webergasse 23.  
Tel. 2818.

**Dr. Hirsch**  
**Kinderarzt**  
von der Reise  
zurück.  
Sprechstunden 3—5 Uhr.

**Freitag**  
Weißtraut 1 Pfd. 12 Pfg.  
1 Zentner 10 Mark  
Kürbis Pfund 25 Pfg.  
**Schneider**  
39 Bismarckstr. 39.

**Zigaretten**  
im Sortiment 1000 St.  
200 Mk. wieder kurze  
Zeit gen. Nachnahme  
lieferbar. W. Gut-  
mann, Berlin D. 43,  
Alexanderstr. 22, F167

**Für Husten!**  
Empfehle meine Hals-  
bonbons zu Nichtpreisen.  
W. Juna, Süderwaren  
Bleichstraße 9.

**Steintöpfe**  
zum Einmachen  
1-60lt. Inhalt  
vollständig  
**Wilh. Höcker**  
Grosskucheneckstr. 10  
Schillerplatz 2.



**Reines Buchenscheitholz**  
kurz geschnitten und gespalten  
bei Abnahme von 10 Ztr. 5.50 Mk. per Ztr.  
Kammholz per Ztr. 6.50 Mk.  
Bündelholz, Holzkohlen empfiehlt  
**Ed. Remmich**  
Hermannstraße 16. Telefon 1578.

**Goldene Trauringe**  
eigene Anfertigung, mod. Form, stets auf Lager  
**Joh. Kühn, Goldschmiedemeister,** 944  
Langgasse 42, im Hotel Adler. — Tel. 2331.

**Porträtmaler**  
Wer übernimmt das Malen von Porträts  
nach der Natur (Familienbilder).  
Angebote mit Preis unter A. 262 an den  
Tagbl.-Verl.

**Turnstunden.**  
Zu meinen Turnkursen für Frauen, Mädchen,  
Knaben u. Kinder von 4 Jahren ab erbitte gefl.  
Anmeldungen. **Frau Frieda Sauer von Peleke-**  
staatl. gepr. Lehrerin  
Adelheidstr. 33, Pt. Fernspr. 4555.

Die schönsten **Arbeiten, Beschäftigungs-**  
**Tröbel:** Spiele u. Bücher f. Kinder  
sind wieder eingetroffen in  
**Quirin's Buch- und Papierhaus,**  
Rheinstraße 59. Telefon 6244.

**Beleuchtungskörper**  
modern, grosse Auswahl, billigste Preise.  
**Flack, Luisenstrasse 44**  
neben Residenztheater. 877

**Um 1000 Mk.**  
Gelegentlich einer Ansprache über die  
schon mehrfach aufgestellte Behauptung,  
daß der Gedankenteiler Rolando nur Ge-  
dankenaufträge ausführen könne, die sich  
auf den Theaterraum beschränken, ist  
zwischen Rolando und einigen bekannten  
Wiesbadener Bürgern, an der Spitze die  
Herren Jar. Küster und Lambert, eine  
Wette zustande gekommen, in welcher  
Rolando eine Aufgabe lösen soll, deren  
erster Teil sich über beliebig zu wählende  
Stadtteile Wiesbadens ausdehnen darf,  
während der zweite Teil des Experimentes  
am selben Abend im Walhalla-Theater  
zum Austrag gelangt.  
Der Ausgangspunkt der Wette ist das  
Kaiser-Friedrich-Denkmal (Kaiser-Fried-  
richplatz), an welchem sich am Freitag,  
den 27. d. M., nachm. 4 Uhr, alle beteiligten  
Herren einfinden werden.  
**Die Direktion des Walhalla-Theaters**

**Stellen-Angebote**  
**Weibliche Personen**  
**Kaufmännisches Personal**  
**Kaufm. Personal.**  
 Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an den gebührenfreien Vereinstellen-nachweis der Kaufmänn. Vereine im Handelskammerbezirk Wiesbaden, Lusenstrasse 26. Fernsp. 6185.

**Berf. Stenotypistin**  
 für Anwaltsbüro per sof. gesucht.

Ang. mit Zeugnisabschr. u. Ang. u. Gehaltsanfr. u. S. 882 Tagbl.-Verlag.  
**Tüchtige Verkäuferin**  
 für sofort oder spät. gef. Adolph Jost, Artikel zur Kranzpflege, Kranzplatz.

**Jüngere Verkäuferin**  
 mit besten Fachkenntn. 3 1/2, 10. oder später gesucht. Papiermarkt, Hofstraße, Wiesbaden.  
 Angehende Verkäuferin u. Lehramtskandidat. S. Schneider, Spielwaren, Rettesg. Mädchen zur Mithilfe im Geschäft gesucht. Alte Kolonnade 31.

**Lehrmädchen**  
 mit guter Schulbild. gesucht. F. Zimmermann, Kirchstraße 29.

**Lehrfräulein**  
 für Empfang, mit guter Handf. von photogr. Atelier sof. gesucht. Off. u. S. 882 Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal**  
**Erste Taillenarbeiterin**  
 sowie Quarbeiterin für d. gef. u. Bismarckstr. 22, 2 r. F. Rod. u. Quarbeiterin gesucht. Friedrichstr. 53, 1.

**Quarbeiterinnen**  
 sofort gesucht. Gärar, Moritzstraße 44, Stb. 1. Quarbeiterin sofort gef. Dorfstraße 18, 2 r. Mädchen zum Nähen gef. Reichstraße 18, Post.

Ein Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Bismarckstr. 18, 2 r. Lehrmädch. f. Schneiderei u. Stimmermannstr. 10, 2 r.

**Empf. Hauschneiderin**  
 u. eine empf. Wäscherin gesucht. Offerten unter F. 881 an den Tagbl.-B.

**Buch!**  
 Zweite Arbeiterin sucht R. Gerdard, Wellstr. 11 Buch!

Lehrmädchen für Atelier gesucht. gef. Weidmann, Nidelsberg 18.  
 1 Wäschfrau, 1 Büglerin gef. Wadmann, Karstr. 29. Ordentl. Schulentf. f. Mädchen für leichte Arbeit im Geschäft gesucht. Gebrüder Wollweber, Langgasse 36.

**Röchin**  
 die etwas Hausarb. übernimmt. Müller-Wri, Adsteiner Straße 23. Suche Köch., Jungfer, Haus-, Allein-, Küchenm. für hier u. ausw. Fr. Elise Bang, gemerdbm. Stellenvermittlerin, Wapemannstraße 31, 1. Tel. 2363. Ich suche zum 1. Oktbr.

**Röchin.**  
 die auch Hausarb. übernimmt. Korzostell. bis 11 oder 2-5 Uhr. Frau Generalarzt Voesh, Dieblich am Rhein, Rümmerwe 3, Adelsbühle. Suche bür. Köch., Zim., Haus-, Allein- u. Küchenmädch., ein. Stütze, Frau Kath. Herdt, gemerdbm. Stellenvermittlerin, Schulgasse 7, 1. Tel. 4572.

**Einfache Stütze**  
 die kochen 1. sof. gesucht. Becker, Langgasse 56.

Einfache Stütze oder Alleinmädchen von älterem Ehepaar gesucht. Dombachstr. 20, Post.

**Einfaches Fräulein**  
 erfährt in aller Hausarb. gesucht. Ketzal 37.

Suche für sofort evtl. auch später sauberes Mädchen welches selbständig kochen kann und Hausarbeit mit übert. Hausmädchen vorh. Vorwiegend in Küche wegen Todesfalls nach 81. Dienzeit die Stelle verl. Dr. Geh. Rat Dr. Alberti, Rühlerstraße 8.

**Tüchtiges Mädchen**  
 für Hausarbeit gesucht. Schwalbacher Str. 53, 1. Zum 1. Okt. od. spät, ein Hausmädchen für herrschaftl. Haushalt gesucht.

Dr. Schol, Dieblich Str. 6, T. 172, Williges kräft. Mädchen auf 1. Okt. gef. Steinweg, Moritzstraße 60.

**Christliches Mädchen**  
 zum 1. Okt. gef. Krab, Babhaus Rheinstraße.

**Sauberes solides Alleinmädchen**  
 mit guten Seuan. für klein. ruh. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Scheffelstraße 1, 3.

Junges Mädchen für Hausarbeit sof. gef. Albrechtstraße 23, 2.

**Hausmädchen**  
 gesucht. Hotel Bellevue, Juvel. Alleinmädchen, welches kochen kann, zu einzelner Dame gesucht. Stettinstraße 9, 2.

**Sauberes Mädchen**  
 gef. Weinstraße, Jacobi, Reugasse 19.  
 Besseres Alleinmädchen gesucht. Parkstraße 53.  
 Besseres Alleinmädchen gef. Ehepaar gef. Blumenstraße 7, 1. Vorstell. von 9 vorm. bis 4 Uhr nachm.

**Tüchtiges Alleinmädchen**  
 sofort oder später gesucht. Rheinstraße 98, 3.

Alleinmädchen, tüchtiges, fleißiges, in all. Hausarbeiten erf., sof. od. 1. Okt. cr. für H. herrsch. Haushalt gef. Vorzugstellen. Wilhelmstr. 28, Juvelierladen.

**Tüchtiges Alleinmädchen**  
 in H. herrsch. (zwei Pers.) gef. Näh. Rüdelsheimer Str. 9, 1 redit.

**Ordentliches Hausmädchen**  
 gesucht. Rainzer Str. 36. Echl. sauberes Mädchen in H. Haushalt (2 Pers.) gef. Kochen nicht verlangt. Friedrichstraße 36, 2 r.

**Gesucht**  
 zum 1. Oktober tücht. sauberes Mädchen, w. kochen kann in kleinen besseren Haushalt. Nur mit guten Zeugnissen zu meld. Frankfurt, Str. 19. Fortstellung 11-4 Uhr. In H. Haushalt (2 Pers.)

**best. Mädchen**  
 für alle Hausarbeit gef. Hoffmann, Salbiterstraße 15.

**Tüchtiges Hausmädchen**  
 u. reinliche, gut empfohlene Monatsfrau zum 1. Oktober gesucht. Alvinenstr. 22.

Rüdenmädchen gesucht. Hotel Reichspost, Rüdelsstraße 16/18. Einf. Mädchen v. Lande, das alle Hausarb. verst., zum 1. Okt. od. später gesucht. Adelsbühle 12, 3.

**Sauberes tüchtiges Alleinmädchen**  
 in herrsch. Haushalt (2 Personen) sofort oder später gesucht. Vorstell. v. 3-6 Körnerstraße 8, Part. 1.

Ein sauberes Mädchen für H. Haushalt gesucht. Schwalbacher Str. 53. Ein jüngeres Mädchen sof. gef. Moritzstr. 21, 3.

**Tüchtiges zuverlässiges Hausmädchen**  
 zum 1. Okt. od. sp. gef. Adelstraße 78, 2.

**2. evang. Alleinmädchen**  
 sof. gef. Frau Hoffmann, Marktstraße 12, 2 r.

**Junges Mädchen**  
 sof. gef. Kaffee Weinst., Wellstr. 11.

**Tücht. Alleinmädchen**  
 w. kinderlieb, in kleinen Haushalt gef. Johannshergar Str. 1, P. morg. fleißiges Mädchen, das kochen kann, für Konditorei sofort gef. Dommt, Kirchstraße 48.

**Einf. Penz.-Zimmermädch.**  
 u. ein junges Mädchen für leichte Küchenarbeit zum 1. Okt. gesucht. Silbana, Kapellenstraße 4.

**Zum 15. Oktober**  
 besseres erfahrenes Hausmädchen gef. Frau Joh. Anst. Trebich, z. S. Wiesbaden, Wiesbadener Hof.

**Sofort kräft. gefundenes Mädchen**  
 zu leidender Dame gesucht. Näh. 307. Metropole, Zimmer 307.

**Tücht. Alleinmädchen**  
 gesucht. Dr. Sahmann, Sedanplatz 1.

**Tüchtiges sauberes Alleinmädchen**  
 in herrsch. Hause (2 Person.) gesucht. Kochen nicht erforderlich. Partstraße 7. Telefon 2628.

**2. Mädchen vom Lande**  
 ev. zu 2 Kindern (s. 1. 10. od. 15. 10.) und Hausarb. gesucht. Sörgel, Wehnerstr. 3, 1 redit.

**Zimmermädchen**  
 sauber u. gewandt. gef. Reuston, Dieblich Str. 7.

**Junges Mädchen**  
 sofort gesucht. Wägerei Spil, Götterstraße 22.

**Braves, tüchtiges Mädchen**  
 oder einfaches Fräulein in klein. herrsch. Haushalt (3 Personen) gesucht. Lützenstraße 19, 2.

**Zum 15. Okt. tüchtiges Hausmädchen**  
 gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden nach 11 Uhr vorm. bei Frau Gessert, Martinstraße 1.

**Zuverlässiges Alleinmädchen**  
 für Haushalt von zwei Personen gesucht. Große Wäsche außerhalb. Diffe vorhanden. Näheres Rainzer Str. 68, 1 ab. 2 u. 6 nachmitt.

**Tüchtiges zuverlässiges Mädchen**  
 für Küche u. Haus gef. Frau Köpfer, Frankfurter Straße 45.

**Alleinmädchen**  
 findet zum 1. Oktober in ruh. feiner Haushalt (zwei Person., 4 Zimmer) gute Stelle. Kochen nicht erf. Rüdelsstraße 30, 3 r.

**Tücht. zw. Mädchen**  
 für H. Haushalt (Geschäftshaus) auf 1. Okt. od. sp. gesucht. W. Schäfer, Wellstr. 11.

**Alleinmädchen**  
 zum 1. Okt. zu 2 Person. gesucht. Bürgerlich kochen erw. Gr. Wäsche außer d. Hause. Zu melden 8-12 mittags, 2-4 nachmittags und abends 4-7 Uhr. Frau Oberk. Grede, Wielandstraße 5.

**Nettere saubere Frau**  
 für Hausarbeit in hiesig. Teillager gef. Näh. Sedanplatz 5, 3 redit.

**Chausseehaus**  
 sucht für Hausarbeit und zum Servieren ein Mädchen oder junge Frau. Tel. 3455, 1000

**Best. Mädchen**  
 das selbständig kochen k. zu eins. Dame u. Stuttg. art. gesucht. Vorzugstell. täglich ab. 2-3 nachmitt. Reichstraße 23, Schwarz.

**Besseres z. Mädchen**  
 welches zu Hause schlafen kann, u. im Nähen gut bewandert ist in H. feiner Haushalt sofort gesucht. Vorzugstellen ab. 3 u. 4 Adelsbühle 1, 1.

**Lehrling**  
 mit guter Schulbild. von hiesigem großer Kontor

auf 1. Okt. od. spät gesucht. Angebote u. F. 880 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Alleinmädchen**  
 in herrsch. Haushalt u. Frankfurt a. M. gef. Näh. Krug, Wielandstraße 18, 2 r.

**Mädchen**  
 Tagüber gesucht. Moritzstraße 7, 3 links.

**Junges Mädchen**  
 vorn. zu Kind. gef. Zu melden von 9-12 Uhr, Oranienstr. 15, Stb. P. 1. Aufwartefrau 2 St. tägl. gesucht. Schlichterstr. 8, 1.

**Stundenfrau**  
 oder Mädchen gesucht. täglich von 8-10 Uhr. Oberstl. von Gaid, Reifer-Friedr. Ring 80, 3.

**Saubere Frau**  
 2-3 Stb. vorn. gesucht. Hellmündstraße 46, 1 lfs.

**Junge fleißige Frau**  
 einige Stb. vorn. gesucht. Goltstraße 2.

**Mädchen oder Frau**  
 nach 2 St. gef. von 1/2 bis 1/4 Uhr. Schwalbacher Str. 8, 3 redit.

**Zuverläss. Monatsfrau oder Mädchen**  
 vorn. in herrsch. Haushalt gesucht. Rüdelsstraße 8 (bis 12 u. 3-5 Uhr).

**Monatsfrau od. Mädchen**  
 von 9 1/2-12 Uhr gesucht. Rüdelsheimer Str. 20, 2 l.

**Monatsfrau tägl. 1 Stb.**  
 gef. Rüdelsheimer Str. 11, 1. Dr. Möhr. tägl. 1 St. St. gef. Dr. Burgstr. 5, 1.

**Monatsfrau 2mal wöchl.**  
 gef. Veranstr. 21, 1 lfs.

**Monatsmädchen od. Frau**  
 von 8 bis 12 Uhr gef. Niederwaldstraße 4, B. 1.

**Monatsfrau 2-3 Stb.**  
 täglich in H. Haushalt gef. Rheinstraße 121, 3.

**Dr. Möhr. tägl. 1 St. St.**  
 gef. Dr. Burgstr. 5, 1. Monatsfr. 1 1/2 Stb. früh gef. Wallmühlstr. 37, 3.

**Monatsfrau 2 Stb. tägl.**  
 vorn. u. Scheffelstr. 11, 3.

**Jüngere Monatsfrau**  
 2-3 Stb. vorn. gef. Perberstraße 16, 1.

**Saub. ehrl. Monatsfrau**  
 für einige Stunden täglich gef. Taunusstr. 24, Laden.

**Monatsfr. od. Mädchen**  
 gesucht. Gier Str. 32, 3. Monatsfr., ehrl., sauber, mittags 1-1 1/2 Stb. gef. Näh. Bismarckstr. 2.

**Wäschfrau**  
 gut empfohlen, kleiner, besserer Haushalt, gesucht. Offert. u. H. 881 an den Tagbl.-Verlag.

**Wäschfrau**  
 gesucht. Bismarckring 38, S. P. 1.

**Fuhrfrau**  
 3mal wöchlentl. von 8 bis 9 Uhr gef. St. Burgstr. 16, 2 r.

**Saubere Frau**  
 s. Lederputzen f. morgens gesucht. Spielwarenhaus Al. Burgstr. 1.

**Reinliches Mädchen**  
 oder Frau 3mal wöchlentl. a. Putzen der Treppe gef. Gneisenaustraße 19, 1 l.

**Ig. Maschinenschreiber**  
 (Stenogr.) 10-12 vorm. ausw. sof. gef. (Büro). Selter, Mozartstraße 3.

**Gewerbliches Personal**  
**L. Pianist(in)**  
 Hotter Platz u. Kantate-Spieler, außer Bilderbegleiter, für Lichtspiel-Theater

acuf. Gebl. Offert. mit Geh.-Ansprüchen u. B. 879 an den Tagbl.-Verlag.

**Feinmechaniker**  
 keine Munition, sucht C. Theob. Wagner, Elektrotechnische Fabrik, Schiersteiner Str. 31/23.

**Jung. Elektromonteur**  
 gef. Gg. Auer, Taunusstraße 26, 2. Stod.

**Dreher**  
**Werkzeugmacher u. Schlosser**  
 für sofort gesucht

**Apparatebau Launus**  
 Inh.: S. Goller, Friedrichstr. 19.

**Bohrer**  
**Maschinenschlosser**  
**Dreher**  
**Kesselschmiede**  
**Hilfsarbeiter**  
**und Arbeiterinnen**  
 stellt ein F 13

**Rheinische Maschinen- und Apparatebau-Anstalt**  
 Peter Dinkels u. Sohn, G. u. v. D. Waina, An der Kaiserbrücke 2.

**Tüchtige Zigaretten-Masch.-Führer**  
 für H. u. Excelstor-Maschinen von großerer Zigarettenfabrik in mittl. Rheingegend F 74

Angebote an Max Gerdard, Köln a. Rh., Am Rau 12.

**Anstreicher**  
 sucht Barthaat, Adelsbühlestraße 50.

Ein Schuhmacher auf Stückeren gesucht. Wiesbad. Schneiderei, Rauerstraße 7.

**Tüchtige Red.,**  
 Osten u. Redaktionsred. stellt ein Kassube, Schwalbacher Straße 67.

**Groß u. Kleinhandl.**  
 gesucht. Friedrichstr. 53, 1.

**Hausdiener**  
 sofort gesucht. Schloß, Langgasse 32.

**Bage**  
 gesucht. Hotel Rüstendel, Brav. Laufburische gesucht.

**Raffavia**  
 Lützenstraße 24

**Laufjunge od. Mädchen**  
 sucht sofort. H. R. Ernst, Ketzalstraße 1.

**Schuljunge**  
 u. Auswärtig gef. Korsett-Geschäft Langgasse 25.

**Schuljunge**  
 gef. Flora-Dr., St. Burgstr. 5.

**Junge**  
 für nachm. a. Brotaustr. gef. Wagemannstr. 23.

**Stellen-Gesuche**  
**Weibliche Personen**  
**Kaufmännisches Personal**  
 Suche Stell. als tüchtige Kassiererin oder anderweitigen Vertrauensposten. G. Zeugnisse vorhanden. Off. u. S. 881 Tagbl.-Verlag.

**Fräulein**  
 mit kaufmännischer Vorbildung sucht Stelle auf Büro, evtl. auch als Verkaufserin. Offerten unter H. 876 an den Tagbl.-B.

**Kontoristin**  
 Mädch. a. g. Nam., w. d. Danbelsch bef. in Buchf., Rechn., Korresp., Stenogr. u. Maschinenschr. ze. geübt. f. Anwartsstell. Anfr. u. S. 278 an den Tagbl.-Bl.

**Fräulein**  
 sucht stundenweise schriftliche Beschäftigung. Off. u. S. 879 Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal**  
**Perfekte Weißnäherin**  
 sucht Arbeit für Neuanf. u. Ausbess. für Hotel, Anhalten u. Brinaberrich, R. Bahrich, Mädchenheim, Dranienstraße 53.

**Schwimmlehrerin**  
 sucht zum 1. 10. Stellung an Badehaus oder als Portierfräulein, geht auch als Seebierfräulein als Aufwärtin. Offert. u. S. 875 an den Tagbl.-B.

**Erfahr. selbst. Köchin**  
 (pr. Neuanf.) sucht Dauerstelle für hier oder ausw. in feiner herrsch. Haushalt. Näh. Vorheimer Str. 26, bei Reat.

**Fräulein**  
 sucht Stellung als Stütze. Offerten unter H. 880 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräul. sucht Stelle**  
 als Portiere oder als Stütze für Hotel oder Pension. Off. u. S. 882 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein**  
 aus gutem Hause, in Ungarn u. Bileg von Kind. Anwesenliche. Kochen, Schneidern u. Putz erf. sucht auf 15. evtl. früher. Stelle zu Kindern oder als Stütze; Dienstmädch. muß vorhanden sein. Anfr. Off. u. S. 881 Tagbl.-B.

**Einfaches Fräulein**  
 zuverlässig, unbeschäftigt, mit prima Zeugnissen, wünscht passenden Wirkungskreis. Gebl. Off. u. S. 881 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. saub. Mädchen**  
 sucht Stelle bis 15. Okt. Reichstraße 38, 2.

**Arbeiterinnen**  
 werden eingestellt bei

**Konservenfabrik „Hessenland“**  
 Raunheim a. Main. 96.

**Selbständige vertrauenswürdige Köchin**  
 F 14

in Einfamilienhaus mit Zentralheizung und Baumvereinigung, zu 2 Personen für Mitte Oktober eventl. früher oder später gesucht. Persönliche Vorstellung vormittags zwischen 10 und 12 Uhr erwünscht oder schriftliche Angebote an: Frau Frieda Schneider Bwe., Mainz, Kaiserstraße 34/10, 1. Teleph. 606. Ab 1. Okt. Uferstraße 15.

**Wer Kriegsbeschädigte**  
 Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die F 246

**Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt.**  
 Dohheimer Straße 1.

**Bermietungen**  
 1 Zimmer.

Adlerstraße 9 1-Zim.-23. Adlerstr. 13 1-Zim.-23. bill. Adlerstr. 35 1-Zim. u. 9. Adlerstr. 39 1-Zim. u. 9. Bertramstr. 19, R. 1-Zim.-23. Castellstr. Stb. 1-Zim. u. berg. N. Adlerstr. 7, 2. Doh. Str. 78, Dst. 1-Zim. u. H. an r. Pers. Näh. 1.

Doh. Straße 105, Stb. 1 Zim. u. Küche, B10151 u. H. Näh. S. P. 1516. Eleonorenstr. 8 1 Zim. u. Küche, R. Nr. 5, 1 B10109.

Erbacher Str. 9, Artid. 1-Zim.-Bohn. zu verm. Näh. Stb. Post. 960. Faulbrunnstr. 8 1-Zim. u. S. P. 1. Off. 1375.

Feldstr. 3 hind neu berg. 1-Zim.-Bohn. Küche u. Kammer a. v. R. P. 1141. Feldstr. 9/11, 1-Zim. u. 1385. Feldstr. 10, S. 1-Zim. u. Küche billig zu verm. 961. Feldstr. 19 1 Zim. u. 9.

Frankenstr. 11 ar. P.-S. u. Küche. Näh. Laden. Frankenstr. 21, S. 1 Zim. u. Küche sofort. 1205. Frankenstr. 25, Stb. D. 1 Zim. u. H. Abfchl. 1504.

**Best. Fräulein**  
 in allen vorkommenden Hausarbeiten vertraut. sucht passende Stelle, wo Hilfe vorhanden ist, zum 15. Oktober. Offerten u. H. 878 an den Tagbl.-B.

**Besseres Fräulein**  
 f. St. u. leidender Dame od. Reisebegleit. bei einer solchen od. gr. Kindern. Off. u. S. 882 Tagbl.-B.

**Ordn. tücht. Mädchen**  
 23 Jahre alt, sucht einf. Stütze, sucht Stelle in Hotel, Bogart u. G. G. Reuquiff. Dömerstr. 18, 2. Stb. 2. Stod. links.

**2 ig. Frauen**  
 suchen für sof. Lohnende Beschäftigung gleichm. Art. Offerten unter H. 882 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges saubere Frau**  
 f. Arbeit, 4 Stb. vorn. Näh. Schälberg 6, Dach. Ord. Frau f. Monatsst. v. 1-3 Westendstr. 21, D. 1

**Männliche Personen**  
**Kaufmännisches Personal**  
**Hoteldirektor**  
 mit langjähriger Refra. sucht pass. Wirkungskreis, evtl. auch als Empfangsb. Militärdirekt. Offert. unter H. 881 an den Tagbl.-Verlag.

**Militärfreier Herr**  
 25 Jahre alt, tüchtig und gewissenh. Arbeiter, hiesig bei Komm.-Bauern, tätig, firm in Stenographie u. Schreibmasch., sucht sich a. 1. Nov. zu verändern. Gebl. Ang. mit Gehaltsanfr. unter S. 873 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann**  
 militärfrei, Kontorist, in ungekündigter Stelle, w. sich zu verändern. Off. u. S. 281 Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal**  
**Ehepaar**  
 sucht Hausmeisterstelle in herrschaftlichem Hause od. Villa. Offerten u. S. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Schulentf. Junge**  
 sucht für nachmittags Beschäftigung. Off. u. S. 281 an den Tagbl.-Verlag.





